

Osterwalder, Adolf

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft. Wissenschaftlicher und administrativer Teil = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles. Partie scientifique et administrative = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **142 (1962)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Adolf Osterwalder

1871–1961

Am 14. März 1961 starb in Wädenswil Dr. Adolf Osterwalder. Er wurde in Egg bei Sirnach am 11. März 1871 als Sohn des Lehrers Johannes Osterwalder geboren. Im Seminar Kreuzlingen bildete er sich zum Primarlehrer aus, übte diesen Beruf aber nur während zweier Jahre in Niederneunforn aus. Dann studierte er Naturwissenschaften, zuerst an der damaligen Akademie in Neuenburg, später an der Universität Lausanne. 1895 erwarb er sich das Patent eines thurgauischen Sekundarlehrers. Aber nach kurzer Tätigkeit als Vikar setzte er seine Studien an der Universität Zürich fort. Mit einer unter der Leitung von Prof. Dodel-Port ausgeführten, in der «Flora» unter dem Titel «Beiträge zur Embryologie von *Aconitum napellus* L.» erschienenen Arbeit erwarb er sich den Dokortitel.

Im Herbst des gleichen Jahres wurde der junge Naturwissenschaftler als Assistent des Pflanzenphysiologen Hermann Müller-Thurgau an die Interkantonale Schule und Versuchsstation für Obst-, Wein- und Gartenbau in Wädenswil gewählt. Hier entfaltete der im Verlauf der Jahre zum Adjunkten und Stellvertreter des Direktors vorgerückte Forscher während 40 Dienstjahren eine erstaunlich vielseitige Tätigkeit. Und noch 22 Jahre nach seiner Pensionierung erschien der zurückgezogen lebende, etwas menschen scheue Junggeselle täglich in der Versuchsanstalt, wo man ihm ein Zimmer zur Verfügung gestellt hatte. Die Liste seiner Veröffentlichungen, die Interessenten durch die Eidg. Versuchsanstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau gerne zur Verfügung gestellt wird, umfaßt 361 Nummern, davon 37 gemeinsam mit Prof. Müller-Thurgau verfaßte.

Auf sein erstes Arbeitsgebiet, die Pflanzenphysiologie und Zytologie, kam Dr. Osterwalder immer wieder zurück. Als wichtigste Arbeit erschien 1910 die klassisch gewordene Untersuchung «Blütenbiologie, Embryologie und Entwicklung der Frucht unserer Kernobstbäume» («Landwirtschaftliche Jahrbücher»). Aber auch das oft übermäßige, häufig ungenügende Abfallen von Jungfrüchten (Junifall), die Partheno-



ADOLF OSTERWALDER

1871-1961

karpie und die Frostempfindlichkeit der Gewächse veranlaßten ihn zu wertvollen Beobachtungen und Publikationen. Um den Entwicklungsrhythmus der Pflanzen besser begreifen und erfassen zu können, hat Dr. Osterwalder im Jahre 1922 in Wädenswil eine meteorologische Station gegründet und bis Ende 1960 selbst betreut.

Zahlreich sind seine Untersuchungen über die Erreger von Pflanzenkrankheiten. Es gibt kaum eine Pilz- oder Bakterienkrankheit der Obstbäume, Reben, Gemüse- und Zierpflanzen, mit der er sich nicht befaßt hätte, zum Teil sehr eingehend, wie etwa mit dem Schorf und dem Mehltau der Obstbäume oder mit dem Rotbrenner der Rebe, dessen Erreger Müller-Thurgau und er entdeckt hatten. Auch die Fäulniserscheinungen der Früchte fanden sein Interesse. Wie wenig spezialisiert die damalige Forschung an unsern Versuchsanstalten noch war, zeigt die Tatsache, daß Dr. Osterwalder sich auch mit tierischen Parasiten, insbesondere mit Nematoden, befaßt hat.

Grundlegende Arbeiten verdanken wir dem Schüler Müller-Thurgaus vor allem auf dem Gebiete der Gärungsphysiologie. Die Hefen, die Apfelsäure abbauenden Bakterien, besonders das von den beiden Forschern studierte *Bacterium gracile*, und die Erreger von Krankheiten der Obst- und Traubenweine (Essigstich, Milchsäurestich, Bitterwerden) sind stets Gegenstand gründlicher Untersuchungen gewesen. Die Züchtung und Abgabe von Reinhefen an die Praxis hat ohne Zweifel zur Verbesserung der Weine und Obstweine wesentlich beigetragen.

Vieles, was Dr. Osterwalder erforscht hat, ist Allgemeingut der heutigen Praxis des Obst-, Wein- und Gartenbaus und der Produktverwertung geworden, oder es gehört zum soliden Fundament, auf dem die Forschung weiterarbeitet. Er zählt zu jenen Wissenschaftlern, die nach außen wenig in Erscheinung treten, aber im stillen wertvolle Arbeit leisten.

F. Kobel

Nekrologe

Dr. Adolf Osterwalder, Schweizerische Zeitschrift für Obst- und Weinbau, 1961, 203–206 (F. Kobel).

Ein Thurgauer Naturforscher. Thurgauer Zeitung 1961, Nr. 76 (Edwin Osterwalder).